

Irdische Mondregionen statt astronomisch teurer Mondrundflug:

Bizarre Mondlandschaften, die Reisende auch ohne Raumschiff erreichen

Kürzlich verkündete das Raumfahrtunternehmen SpaceX, im Jahr 2023 den ersten touristischen Mondrundflug zu starten. Wer nicht so lange warten möchte oder wem es am entsprechenden Budget mangelt, der kann auch auf der Erde Mondlandschaften bewundern. Denn so manche eigenwilligen Felsformen, beeindruckende Krater und karge Landstriche erinnern stark an die bizarren geologischen Begebenheiten des Erdtrabanten. Das Bewertungs- und Buchungsportal [HolidayCheck](#) stellt sechs irdische Mondlandschaften vor, die Reisende auch ohne Raumschiff und astronomisch hohe Geldsummen besuchen können.

The Pinnacles: Bizarre Felstürme im Wüstensand



Inmitten der typischen Wüstenlandschaft des westaustralischen Nambung Nationalparks ragen die uralten Felstürme in die Höhe. Die Kalksteinsäulen „The Pinnacles“ sind bis zu drei Meter hoch mit bizarr gezackten Spitzen oder abgerundeten Kuppen. Besucher erreichen die Felsen per Geländewagen und haben vom Aussichtspunkt Pinnacles Lookout einen einmaligen Blick auf die unterschiedlich hohen Gebilde. So außerirdisch die Säulen anmuten, so irdisch ist ihr Ursprung: Die Pinnacles sind aus Muscheln entstanden und

stammen aus einer Zeit, als die Landschaft des heutigen Nationalparks noch Meeresboden war. Nur drei Autostunden nördlich von Perth gelegen, sind die Pinnacles für Westaustralien-Reisende eine empfehlenswerte Alternative zum Mondrundflug.

Tongariro Nationalpark: Rauchende Vulkane



Auch in Neuseeland fühlen sich Besucher des Tongariro Nationalparks dank drei aktiver Vulkane und kargen Gebirgsebenen sprichwörtlich auf den Mond versetzt. Wanderer haben mehrere Möglichkeiten, den Park zu erkunden und stoßen dabei auf heiße Quellen, den bekannten Red Crater des Tongariro und den türkis leuchtenden Emerald Lake. Auch die Gipfel der Vulkane können erklommen werden, wobei sich auf dem etwa 2.800 Meter hohen Ruapehu sogar ein Gletscher befindet. Der höchste der drei Vulkane diente

übrigens auch als Filmkulisse für das düstere Mordor in der „Herr der Ringe-Trilogie“. Wer den Nationalpark besucht, sollte wissen, dass er sich auf heiligem Boden der Maori befindet, die das Gebiet einst dem neuseeländischen Volk schenkten.

Timanfaya Nationalpark: Feuerberge und Aschetäler



Deutlich schneller als den Mond erreichen europäische Reisende den beeindruckenden Timanfaya Nationalpark auf Lanzarote. Die in Europa einzigartige Lavalandschaft hat sich seit den verheerenden Ausbrüchen von 1730 bis 1736 kaum verändert. An einigen Stellen können Besucher sogar heiße Lava aus nächster Nähe betrachten und die aus der Erde aufsteigende Hitze beobachten. Auf einer Fläche von fast 200 Quadratkilometern zieht sich das Lavagebiet hin und ist heute bedeutendste Attraktion der Insel. Empfehlenswert ist ein Besuch im Restaurant El Diabolo, das seinen Grill mit

Erdwärme beheizt. Denn bereits wenige Zentimeter unter der Erde herrschen Temperaturen von über 200 Grad.

Bucht von Sarakiniko: Mondlandschaft im Meer



Dem Mond ganz nahe sind Urlauber der griechischen Insel Milos bei einem Besuch der Bucht von Sarakiniko. Kalkweiße, vom Meer abgerundete Felsen laufen direkt ins türkisgrüne Wasser, steinerne Brücken führen über tosende Wellen und karge, strahlend weiße Felsen ragen in den Himmel. Je nach Tageszeit werden die Steine von der Sonne in verschiedene Farbtöne von rosa bis rot getaucht und verwandeln die Bucht in einen magischen Ort. Wer möchte bei so einem Anblick noch

die Badehose gegen den Raumanzug tauschen?

Valle de la Luna: Formenvielfalt im Mondtal



Passender könnte der Name nicht sein: Das bolivianische Valle de la Luna, zu Deutsch Mondtal, begeistert mit Sandsteintürmen, die zu tausenden in den Himmel ragen und unserer Vorstellung einer Mondlandschaft ziemlich nahekommen. Auf einem Rundweg können Besucher die bizarren Felsformationen bewundern, die sich im Laufe von Millionen von Jahren durch Erosion, starken Regen und hohe Temperaturunterschiede gebildet haben. Gerade einmal zehn Kilometer südlich der Metropole La Paz gelegen, erreichen

Mondsüchtige das Tal sogar bequem per Taxi.

Death Valley Nationalpark: Hitzepol und tiefster Punkt der westlichen Hemisphäre



Mit astronomischen Höchsttemperaturen von bis zu 60 Grad erscheint das Death Valley nicht von dieser Welt. Das „Tal des Todes“ ist nicht nur der trockenste Nationalpark der USA, hier befindet sich auch der tiefste Punkt der westlichen Hemisphäre: Badwater liegt 85,5 Meter unter dem Meeresspiegel und ist von einer Salzkuste umgeben. Der Boden besteht aus großen sechseckigen Strukturen, die sich durch ausdehnende Salzkristalle bilden. Nicht weniger faszinierend ist der Ausblick auf die mondähnliche Landschaft

des Tales vom Zabriskie Point. Während der Luxus an Bord eines Raumschiffs für zukünftige Mondreisende noch überschaubar ist, haben Besucher im Death Valley sogar die Möglichkeit, in einem Luxushotel der 1920er Jahre mit Blick auf die spektakuläre Natur des Nationalparks zu nächtigen.

Hinweis zur Bildnutzung

Das Bildmaterial steht Ihnen unter [diesem Link](#) bis zum 07.10.2018 zum Download zur Verfügung. Es darf zur einmaligen Nutzung im Zusammenhang mit der übermittelten Pressemitteilung „Irdische Mondregionen statt astronomisch teurer Mondrundflug: Bizarre Mondlandschaften, die Reisende auch ohne Raumschiff erreichen“ unter Nennung der Quellenangaben verwendet werden. Den entsprechenden Copyright-Hinweis finden Sie in der Betitelung des Bildes unter dem Download-Link.

Information für Journalisten

Gerne stellen wir Ihnen Informationen aus unserer umfassenden **Datenbank** zur Verfügung. Hier sind individuelle Bewertungen zu Hotels und Schiffen hinterlegt, Fotos und Videos, sowie etliche Reisetipps. Diese authentischen Stimmen lassen sich für Recherchezwecke nach Ländern, Städten und Themengruppen sortieren. Gerne stellen wir Ihnen exklusive Informationen und aufbereitete Daten zur Verfügung. Weitere Themen basieren auf dem Wissen unserer **Experten**, die sich tagtäglich mit Destinationen und Hotels in aller Welt befassen. Auf Anfrage stellen wir gerne den Kontakt her – ob für Interviews, Statements, Kommentare oder Diskussionsrunden. Sie benötigen weitere Informationen? Wir unterstützen Sie gerne in Ihrer **Recherche!** Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns.

Über HolidayCheck

[HolidayCheck](#) ermöglicht es jedem Urlauber, dank authentischer Bewertungen, der Expertise des eigenen Reisebüros und dem Wissen der Community, den individuell passenden Urlaub zu finden und zu buchen. Grundlage sind über 8,8 Millionen Hotelbewertungen, ein eigenes TÜV-zertifiziertes Online-Reisebüro mit rund 180 Reiseexperten sowie die Angebote von mehr als 100 Reiseveranstaltern und weiteren touristischen Anbietern. Viele hilfreiche Informationen und Inspiration finden Urlauber auch im [Reiseforum](#) mit bis zu 2,3 Mio. Besuchern pro Monat, im HolidayCheck [Online-Magazin Away](#) und auf der neuen HolidayCheck [Kreuzfahrtsplattform](#). Die HolidayCheck AG ist eine Tochter der HolidayCheck Group, wurde im Jahr 2003 gegründet und hat ihren Sitz im schweizerischen Bottighofen nahe der deutschen Grenzstadt Konstanz.

Pressemitteilung im Newsroom lesen

Pressekontakt

Lena Mildner
Interims-Pressesprecherin
+41 (0) 71 686 9001
lena.mildner@holidaycheck.com

Isabelle von Kirch
Junior Public Relations Manager
+41 (0) 71 686 5381
isabelle.kirch@holidaycheck.com

HolidayCheck AG | Bahnweg 8 | CH-8598 Bottighofen
Tel.: +41 (0) 71 686 9000 | Fax: +41 (0) 71 686 9009 | E-Mail: info@holidaycheck.com
Geschäftsführer: Christoph Ludmann | Vorsitzender Verwaltungsrat: Dr. Philipp Goos
Handelsregister / Firmennummer: CHE-110.298.267 | UID: CHE-110.298.267 MWST